



# BLB NRW

## Folkwang Hochschule

Tänzer üben  
in neuen Sälen

\_\_ Seite 2 \_\_

## SuperC der RWTH

Blickfang sorgt  
für Begeisterung

\_\_ Seite 3 \_\_

## Neue Gewächshäuser

Exotische Flora  
fühlt sich wohl

\_\_ Seite 4-5 \_\_

## Forst-Bildungszentrum

Holz prägt  
Seminargebäude

\_\_ Seite 14-15 \_\_

## Dr. Birgitta Ringbeck im Gespräch

Denkmalpflege fördert  
die NRW-Wirtschaft

Seite 8-11



# Ein Quantensprung für die Tänzer

**Sanierter Ballettflügel der Folkwang Hochschule geht zum Wintersemester in Betrieb**

**Die Vorfreude ist groß bei den Tänzerinnen und Tänzern der Folkwang Hochschule. Ab dem in Kürze beginnenden Wintersemester steht ihnen der vom BLB NRW kernsanierte, unter Denkmalschutz stehende Ballettflügel in Essen wieder zur Verfügung. Drei moderne Tanzsäle bieten Professoren und Studierenden dort bald optimale Lehr- bzw. Lernbedingungen.**

Zunächst einmal heißt es „Schuhe ausziehen“. Denn so ein Tanzsaal darf kurz vor der endgültigen Fertigstellung natürlich nur noch auf Socken betreten werden. Sehr hell sind die drei Säle und sehr groß, bieten jeweils Platz für 40 Studierende. Ein für die Ausbildung notwendiger, fast die ganze Wand füllender Spiegel an einer der Kopfseiten lässt die jeweils ca. 150 Quadratmeter noch weiträumiger erscheinen.

Bemerkenswert ist jedoch vor allem die in die Decken integrierte Klimatisierungs-Technik der Übungsräume. Der Zwischenraum über der Decke ist mit klimatisierter Luft gefüllt, die über mikrofeine Poren ganz langsam in den Raum einsickert. Die Temperatur in den Tanzsälen bleibt so stets angenehm, ohne dass es zieht. Das ist wichtig, denn die Studierenden würden sich bei ihren schweißtreibenden Übungen sonst rasch erkälten. Die verbrauchte Luft wird am Übergang zwischen Wänden und Luftkühldecke abgesaugt und dann wieder aufbereitet.

„Vor der Sanierung herrschten im gesamten Gebäude kaum haltbare Zustände. Im Sommer war die Hitze oft unerträglich. Lüften war nur über die Fenster möglich, und trotzdem lief an den Wänden das Wasser herunter“, erzählt Rüdiger Klahr, Leiter Veranstaltungstechnik der Folkwang Hochschule. Professoren und Studenten, die zuletzt teilweise in einer angemieteten Fabrikhalle gelehrt bzw. gelernt haben, können es kaum erwarten, ihr neues Domizil in Besitz zu nehmen. Immer wieder kommen sie zum Ballettflügel, um sich die sanierten Säle anzuschauen.

„Unter dem PVC-Bodenbelag liegen Holzplatten, die elastisch gelagert sind. Ein solcher Schwingboden ist optimal für Ballett-Übungen. Und die Holzstangen an den Wänden, an denen die Tänzer trainieren, haben einen eiförmigen Quer-

**Rüdiger Klahr von der Folkwang Hochschule in einem der neuen Tanzsäle des Ballettflügels.**



**Für ihre Aufführungen (o.) müssen die Tänzer viel üben. Die neuen Säle bieten ihnen optimale Bedingungen.**

schnitt, damit man sie besser greifen kann“, erläutert Emmanouil Litsios, Projektverantwortlicher von der für die Sanierung zuständigen BLB-Niederlassung Duisburg. Ebenfalls komplett saniert wurden etwa das Treppenhaus und das Dach. Neu entstanden sind zudem ein Unterrichts- und ein Aufenthaltsraum sowie Umkleiden und ein Lager. Die nun abgeschlossene Erneuerung des Ballettflügels ist Teil der umfangreichen Sanierungsarbeiten, die der BLB NRW bereits seit 2001 für die Folkwang Hochschule mit ihren Standorten Essen, Duisburg, Bochum und Dortmund durchführt – und in den kommenden Jahren weiter vorantreiben wird. Hinzu kommt derzeit die Sanierung des durch einen Brand schwer beschädigten Ostflügels der Folkwang Hochschule in Essen.



## Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Am 14. September ist wieder der „Tag des offenen Denkmals“. Alljährlich nutzen Millionen von Kulturinteressierten bundesweit die Gelegenheit, die an diesem Tag zugänglichen historischen Gebäude zu besuchen. Auch im Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW haben Denkmalschutz und -pflege einen hohen Stellenwert. Ein Kompetenznetzwerk kümmert sich um den Erhalt der zahlreichen im BLB-Besitz befindlichen denkmalgeschützten Immobilien. Wir widmen diesem Thema einen Schwerpunkt.

Einer der wichtigsten Kunden des BLB NRW sind die Hochschulen im Lande. Für sie haben wir unlängst wieder völlig unterschiedliche, jedoch allesamt spannende Projekte vollendet – etwa die Sanierung des Ballettflügels der Folkwang Hochschule in Essen, das nicht nur architektonisch bemerkenswerte studienfunktionale Zentrum SuperC der RWTH Aachen oder die neuen Gewächshäuser der Düsseldorfer Universität. Konsequenterweise präsentiert sich das neue Seminargebäude des Forstlichen Bildungszentrums in Arnsberg mit seiner hölzernen Fassade sowie einer mit Holzhackschnitzeln betriebenen Heizung. Und auch das innovative Energiesparkonzept für das im Bau befindliche Land- und Amtsgericht in Düsseldorf zeugt vom Willen des BLB NRW, Umweltschutzbelangen Priorität einzuräumen.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihre Redaktion.



# Nasenlänge voraus unter schwebendem Dach

Studienfunktionales Zentrum „SuperC“ der RWTH Aachen eingeweiht

**Spektakulär sieht es aus, das gleichsam schwebende Dachgeschoss des SuperC, das dem Gebäude seine C-Form gibt. Unter ihm fanden sich Ende Juli Hunderte von Festgästen ein, um bei der Einweihung des neuen studienfunktionalen Zentrums der Aachener Elite-Universität einer rekordverdächtigen Zahl von Festrednern zu lauschen.** Jan Siegel war der siebte dieser neun Festredner – und der wohl am wenigsten prominente. Doch der Vorsitzende des Allgemeinen Studierenden-Ausschusses (AStA) brachte mit der Schilderung aus seinem Studenten-Leben in Aachen vermutlich am treffendsten auf den Punkt, welchen Quantensprung das SuperC für die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) darstellt. Siegel berichtete von seinem jüngsten Besuch im alten Prüfungsamt, davon, wie er durch enge Gänge dorthin gelangte und schließlich in den schlecht klimatisierten Räumen aus seinen Prüfungsunterlagen eine Art Fächer formte, mit dem er sich in der langen Schlange der Wartenden ein wenig Kühlung zu verschaffen versuchte. Einen derartigen Fächer werden er und die anderen gut 30.000 Studierenden der RWTH künftig bei der Erledigung von Formalitäten im SuperC auch bei der größten Sommerhitze nicht mehr benötigen.

Das neue Dienstleistungs-Zentrum der Aachener Uni bietet den hier tätigen Beschäftigten und den Nutzern ab dem bevorstehenden Wintersemester allen erdenklichen Komfort. Aachens Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden sprach in seinem Grußwort vor laufenden TV-Kameras gar vom „modernsten Gebäude der Stadt“. Ein besonderer Grund zur Freude war die Einweihung für Dr. Burkhard Rauhut. Er hatte den Bau des SuperC schon in seiner Antrittsrede als RWTH-Rektor 1999 angekündigt – und wohnte dessen Übergabe nun zwei Tage vor dem Ende seiner Amtszeit in Aachen bei. Rauhut leitet inzwischen die frisch gegründete German University of Technology im Oman, eine Art Zweigstelle der RWTH. Für das in Aachen Geleistete dankte dem 66-Jährigen auch NRW-Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart. Das SuperC biete Raum für Kreativität und Begegnungen und beweise einmal mehr, dass die RWTH und NRW den Mitbewerbern in Sachen Energieforschung eine Nasenlänge voraus seien, so Pinkwart. Das Gebäude wird künftig per Wärmetauscher über einen geschlossenen Wasserkreislauf



**Imposanter Anblick: Das 16 Meter über den sonstigen Gebäudegrundriss hinausragende Dachgeschoss des SuperC macht das Gebäude zum echten Hingucker. Das Dachgeschoss wird gehalten durch vier jeweils 31 Meter lange, insgesamt 45 Tonnen schwere Stahlträger. Schwingungstilger in der Auskragung eliminieren auftretende Vibrationen.**



**Großer Schlüssel – beste Laune: Auch Rektor Prof. Dr. Burkhard Rauhut (2.v.l.) und Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart (2.v.r.) feierten Einweihung.**

gekühlt und beheizt. Die dafür nötige Erdwärme war bereits im Jahre 2004 durch eine bis in gut 2.500 Meter Tiefe reichende Bohrung erschlossen worden. Die EU hat das Geothermie-Vorhaben unlängst als herausragendes Umweltschutzprojekt ausgezeichnet.

Konferenzraum in 21 Metern Höhe

Städtebaulich bemerkenswert macht das SuperC seine besondere Konstruktion mit dem 16 Meter über den sonstigen Gebäudegrundriss hinausragenden Dachgeschoss. Die extreme Auskragung wird durch 22 Meter lange Stahlseile ermöglicht, die die Stahlfachwerke – ganz ähnlich wie bei einer Spannbetonbrücke – mit den Fundamenten verspannen. Das Dachgeschoss beherbergt gut 21 Meter über dem Vorplatz große Konferenz- und Veranstaltungsräume. In die sechs darunter liegenden Etagen ziehen derzeit das Studentensekretariat, das International Office, das Zentrale Prüfungsamt sowie eine Cafeteria ein. Errichtet wurde das SuperC in nur 22 Monaten unter Federführung des Bauherren BLB NRW und des Generalunternehmers Hochtief für 23 Mio. Euro. Ein knappes Viertel dieser Summe brachten Unternehmen und Privatleute in Form von Spenden auf. Die Pläne für das Gebäude stammen von Eva-Maria Pape und Susi Fritzer, die mit ihrem Entwurf einen im Jahre 2000 ausgeschriebenen Wettbewerb unter den Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der RWTH-Fakultät für Architektur gewonnen hatten.

# Gewagt und gewonnen – neues Domizil für exo

Dr. Sabine Etges vom Botanischen Garten der Universität Düsseldorf im Gespräch

**Dr. Sabine Etges ist Kustodin des Botanischen Gartens der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität. Die unlängst eröffneten, unter Federführung des BLB NRW erbauten Gewächshäuser haben ihren Arbeitsalltag deutlich verändert – ein schöner Aufhänger für ein Gespräch über Pflanzen, Projekte und Perspektiven.**



Gartenmeister Christian Krüger, hier beim Wässern der Pflanzen, ist begeistert von den neuen Gewächshäusern: „Das ist wie 50 Jahre Ostern und Weihnachten am Stück.“

Ungleiche Brüder: Das aus den 70er Jahren stammende Kuppelgewächshaus (Bild li.) und das neue Südafrika-Haus mit den weit zu öffnenden Fensterfronten prägen den Botanischen Garten in Düsseldorf.

◆ Was für ein wunderschöner Tag heute. Bei diesem Sonnenschein muss es doch Freude machen, hier im Botanischen Garten zu arbeiten.

**Etges** Ja, das stimmt. Und dazu tragen natürlich auch die neuen Gewächshäuser bei. Obwohl sie nicht gleichzeitig errichtet wurden, sind sie wie aus einem Guss, weil vom gleichen Hersteller. Dass dieses Projekt realisiert wurde, ist schon bemerkenswert in einer Zeit, in der anderswo eher gespart wird. Für uns und unsere vielen ehrenamtlichen Helfer haben sich die Arbeitsbedingungen sehr verbessert – schon allein dadurch, dass jetzt alles räumlich viel näher zusammengedrückt ist. Unser 30 Jahre altes früheres Sammlungs Haus an der Christophstraße, das bei weiterer Nutzung jetzt umfangreich hätte saniert werden müssen, liegt einige 100 Meter von hier entfernt.

◆ Wenn ich mir diese schönen gläsernen Häuser so anschau, bin ich mir sicher, dass nicht nur ihre Lage vorteilhaft ist.

**Etges** Nein, sie sparen auch Energie und sind viel moderner. Wenn ich da nur an die neue Orangerie denke, die sich ja schon seit vier Jahren sehr bewährt. Sie dient in der kalten Jahreszeit als Überwinterungshalle für unsere Kübelpflanzen. Früher mussten wir die Kübel kippen, um die großen Pflanzen zweimal im Jahr durch die niedrige, enge Pforte des alten Gewächshauses zu manövrieren. Das war eine schöne Knochenarbeit. Die neue Orangerie hat ein großes Tor, da können wir beim Transport wunderbar mit technischen Hilfsmitteln arbeiten. Außerdem haben wir hier überall viel

mehr natürliches Tageslicht – und das tut natürlich nicht nur unseren Pflanzen gut.

◆ Gutes Stichwort. Eigentlich sind hier ja die Pflanzen die „Hauptpersonen“. Wie gefällt es denen denn in ihrem neuen Domizil.

**Etges** So weit wir das beurteilen können sehr gut. Jedenfalls haben sie jetzt optimale Bedingungen. Temperatur und Feuchtigkeit werden mithilfe modernster Technik reguliert. Außerdem können wir die Dach- und Seitenfenster weit öffnen, so dass die Pflanzen regelmäßig Wind ausgesetzt sind, der sie in Bewegung versetzt. Dieser positive Stress macht die Pflanzen wesentlich robuster und damit gesünder. Früher haben wir in unserem alten Kuppelgewächshaus auch die Pflanzen aus Südafrika gezeigt, die Klimatisierung dort war deshalb ein Kompromiss. Jetzt haben wir ein eigenes, optimal auf diese Gewächse abgestimmtes Südafrika-Haus. Und das Gieswasser für unsere Pflanzen liefert eine neue unterirdische Zisterne, in der das Regenwasser aufgefangen und dann gefiltert wird. Es hat sehr gute Qualität, vor allem einen niedrigen Kalkgehalt. Wir sind sehr froh, dass der BLB NRW unserem Wunsch nach einer Zisterne in dieser Größe und Ausführung nachgekommen ist.

◆ Der BLB NRW hat Ihnen zur Einweihung ja auch zwei ganz besondere Nadelbäume geschenkt ...

**Etges** Ja, die „*Wollemia nobilis*“ kannten wir bis 1994 nur durch fossile Funde, dann wurde die vermeintlich ausgestorbene Art in Australien wiederentdeckt, was damals eine echte botanische Sensation war. Die beiden Bäumchen passen sehr gut in unsere umfangreiche Sammlung von Nadelgewächsen aus der Südhemisphäre. Ganz ähnlich wie für ein Museum ist auch für uns das Sammeln eine ganz zentrale Aufgabe.





# tische Pflanzen



**Dr. Sabine Etges und Gärtner Lars Leonhard mit ihrem prominenten Neuzugang, dem Nadelbäumchen „Wollemia nobilis“, einem Geschenk des BLB NRW zur Gewächshaus-Einweihung.**

◆ *Ich könnte mir vorstellen, dass die Anwesenheit von Besuchern für die hier Forschenden, Lehrenden und Lernenden eher störend ist.*

**Etges** Im Gegenteil. Seit der jüngsten Einweihung sind schon eine Menge Besucher hier gewesen. Ihre Begeisterung ist für uns Bestätigung und Ansporn zugleich. Als Einrichtung der Universität arbeiten wir nicht im Elfenbeinturm, sondern sollen den Kontakt mit den Bürgern suchen, das hier vereinte Wissen auch Laien zugänglich machen.

◆ *Können Sie dafür ein paar Beispiele nennen?*

**Etges** Wir bieten zum Beispiel Führungen für Schulklassen an. Außerdem gab es anlässlich der Einweihung eine Ausstellung über sieben Forscherpersönlichkeiten, die einst in aller Welt jene Pflanzenarten gesammelt haben, die noch heute in Botanischen Gärten wie diesem hier gezeigt werden. Das Präsentations-Konzept der Ausstellung hat übrigens ein Design-Student der Fachhochschule Düsseldorf im Rahmen seiner Diplomarbeit erstellt. Es ist sehr gut angekommen.

◆ *Wie es scheint, haben Sie hier inzwischen eine gute Arbeitsgrundlage. Da kann man sich doch jetzt neuen Projekten zuwenden, oder?*

**Etges** Derzeit arbeiten Kommunikations-Designer der hiesigen Fachhochschule an einer besucherfreundlicheren Präsentation unserer botanischen Sammlung. Erste Ergebnisse haben wir uns unlängst angesehen. Sie waren sehr vielversprechend. Außerdem ist 2009 das Darwin-Jahr. Und da werden wir eine Ausstellung zeigen, die sich mit modernen Aspekten der Evolution befasst – sicherlich wieder eine Veranstaltung, die auch der Bevölkerung interessante Einblicke in unsere Arbeit vermitteln wird.

◆ *Das klingt spannend. Frau Dr. Etges, wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg und danken für das Gespräch.*

◆ *Wie sagt man so schön: Einen alten Baum verpflanzt man nicht. Der Umzug so vieler ihrer Pflanzen war bestimmt eine diffizile, vielleicht auch riskante Angelegenheit.*

**Etges** In der Tat. Das Haus an der Christophstraße mussten wir ja im Winter räumen. Aber wir hatten Glück, es war frostfrei. Und die großen Baumfarne aus der Kuppel umzusiedeln, war eine körperliche und technische Herausforderung. Eine der Pflanzen hat zunächst alle Blätter abgeworfen. Da hatten wir schon die schlimmsten Befürchtungen. Aber zur Eröffnung sprossen dann schon wieder die ersten Triebe. Wir haben etwas gewagt, und es hat sich gelohnt. Der Umzug ist sehr gut gelaufen.

◆ *Sie öffnen den Botanischen Garten seit der Einweihung der neuen Gewächshäuser ja nun stärker der Öffentlichkeit. Was bieten die Neubauten den Besuchern?*

**Etges** Unser neues Sammlungs- und Anzuchthaus hat eine sehr lange Fensterfront, hinter der wir jeweils die Pflanzen platzieren, die gerade blühen. Die werden dann einfach nach vorne gerückt und mit einem erläuternden Schild versehen. So können sich die Besucher von draußen einen sehr guten Eindruck verschaffen. Außerdem ist unsere Orangerie in den Sommermonaten ein toller Ort für wissenschaftliche Ausstellungen.



## Der Botanische Garten

Neben der bereits im Jahre 2004 eröffneten Orangerie ist im Botanischen Garten Düsseldorf ein etwa neun Meter hohes weiteres Schaugewächshaus aus Glas und feuerverzinktem Stahl entstanden, in dem Pflanzen aus Südafrika präsentiert werden. Im gegenüber liegenden Sammlungs- und Anzuchthaus kultiviert der Botanische Garten auf 880 Quadratmetern in unterschiedlich temperierten Abteilungen Pflanzen aus allen Regionen der Erde.

Weitere Fundgruben für Naturfreunde sind der Außenbereich des Botanischen Gartens mit seiner 3,5 Hektar großen Wildblumenwiese und das aus den 70er Jahren stammende 1.000 Quadratmeter große Kuppel-Kaltgewächshaus.

Insgesamt vereint der Botanische Garten Düsseldorf etwa 6.000 Arten. Der BLB NRW hat in die neuen Gewächshäuser seit 2004 insgesamt drei Mio. Euro investiert. Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse [www.botanischergarten.uni-duesseldorf.de](http://www.botanischergarten.uni-duesseldorf.de)

## Die Einweihung

„Dieser Garten ist etwas Wunderschönes.“ Mit diesen ganz schlichten Worten beschrieb Prof. Dr. Alfons Labisch, Rektor der Heinrich-Heine-Universität



Düsseldorf, bei der Einweihung der neuen Gewächshäuser Anfang Juni vermutlich am allerbesten, was die zahlreichen Gäste der Feierstunde dachten und fühlten.

Ihrer Freude Ausdruck verlieh auch die Direktorin des Botanischen Gartens, Prof. Dr. Margarete Baier. Sie und ihre Mitarbeiter hätten nun deutlich modernere Arbeitsplätze. Außerdem hob Baier hervor, dass die neuen Gewächshäuser dazu beitragen werden, die Energiekosten der Einrichtung im Zaume zu halten. Für den BLB NRW übergaben Geschäftsführer Ferdinand Tiggemann und der Leiter der Niederlassung Düsseldorf, Hans-Gerd Böhme, die Gewächshäuser offiziell an den Nutzer. Im Anschluss nahmen die Gäste die Gelegenheit wahr, eine erste Runde durch das frisch eröffnete Südafrika-Gewächshaus zu drehen.

# Nicht nur die Chemie stimmt

**Neubau für die Universität Duisburg-Essen ist bezugsfertig**

**Die Fusion der Universitäten in Duisburg und Essen liegt schon fast sechs Jahre zurück. Die Umbaumaßnahmen, die durch die Umstrukturierung erforderlich wurden, dauern an. Nun ist die größte von ihnen abgeschlossen. 21,7 Millionen Euro hat der BLB NRW in den Neubau des Chemie-Gebäudes auf dem Essener Campus investiert.**

Hell und leuchtend ragt er nun dort empor – und ist damit eine unübersehbare und prägnante Landmarke unter den Hochschulbauten im Herzen des Ruhrgebiets. Der Neubau soll, nicht zuletzt durch seine freundliche und offene Gestaltung, vor allem für verbesserte, angenehmere Arbeits- und Lernbedingungen im Bereich Chemie sorgen. Er bietet auf sieben Etagen und 4.200 Quadratmetern Fläche reichlich Platz für neue Labore, Lehrräume und Büros. Mit der Einrichtung von acht bis zehn Laboratorien pro Etage verdoppeln sich, zum Beispiel in der organischen Chemie, die Arbeitsflächen für die Studierenden. Die Erstausrüstung der Labore schlägt übrigens mit weiteren 500.000 bis eine Mio. Euro zu Buche.

Ein Multifunktionshörsaal im Erdgeschoss steht allen Fachbereichen der Universität zur Verfügung. Der Hörsaal verfügt über gut 200 Plätze und ist mit allen erdenklichen technischen Raffinessen ausgestattet – darunter Beamer,



**Neuer Blickfang auf dem Essener Uni-Campus: Der Betrieb in dem Chemie-Gebäude soll zum Wintersemester aufgenommen werden.**

Lautsprecher sowie einem Elektroanschluss an jedem Klappstisch. Die ebenfalls installierten Kameras ermöglichen sogar Videokonferenzen. Durch die hoch angebrachten Fenster fällt helles Tageslicht in den Saal.

Momentan der modernste  
Chemiebereich in NRW

Der Neubau, der durch die Fächer Anorganische, Organische und Technische Chemie genutzt wird, gilt momentan als der modernste Chemiebereich in NRW. Von der Auftragsvergabe bis zum Einzug der Wissenschaftler vergingen weniger als zwei Jahre. Ab dem bevorstehenden Wintersemester werden in dem Gebäude rund 300 Studierende und Beschäftigte ein- und ausgehen. Als international anerkannte Abschlüsse stehen im Fach Chemie in Essen der Bachelor (nach sechs Semestern) und der Master (nach zehn Semestern) zur Auswahl. Sie haben das alte Diplom abgelöst.



**In dem Neubau kommen sowohl zahlreiche Labore (oben) als auch ein moderner Multifunktionshörsaal (re.) unter. Letzterer steht allen Fachbereichen der Uni zur Verfügung.**



## Richtfest in Bochum – mehr Platz für Klinische Forschung an der Ruhr-Uni

Die medizinische Forschung wird an vielen Universitäten im Lande mit Nachdruck vorangetrieben. Neue Gebäude, die der BLB NRW derzeit errichtet, sollen Biomedizinern und Lebenswissenschaftlern optimale Arbeitsbedingungen bieten. Über aktuelle Bauprojekte in Bonn (LIMES-Institut) und Dortmund (ISAS) haben wir in den vergangenen beiden Ausgaben berichtet.

Anfang Juli wurde nun auch in Bochum am 2. Bauabschnitt des Zentrums Klinische Forschung (ZKF) der Ruhr-Universität das Richtfest gefeiert. Dort soll nach Fertigstellung im kommenden Frühjahr unter anderem die Herz-Kreislaufforschung Unterschlupf finden. Im Norden des Uni-Geländes entstehen in einem langgestreckten, drei- bis viergeschossigen Gebäuderiegel mit Flach-

dach und einer Mietfläche von 2.100 Quadratmetern neben Büros auch neue Labore für molekular- und zellbiologische Experimente sowie Untersuchungen mit radioaktivem Material.

Der BLB NRW investiert in das Bauvorhaben rund 9,5 Mio. Euro. Der angrenzende 1. Bauabschnitt des ZKF war schon 2002 fertig gestellt worden.



# Für die Polizei zwei Baufeste an einem Tag

**BLB NRW investiert nicht nur in das Großprojekt für das LKA**

**Große Summen investiert der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW in moderne Dienstgebäude der Polizei. Das illustriert längst nicht nur der Neubau für das Landeskriminalamt (LKA) in Düsseldorf. Am 27. Juni richtete der BLB NRW binnen weniger Stunden gleich zwei Baufeste aus – anlässlich eines ersten Spatenstichs in Solingen (siehe Kasten) und der Fertigstellung dreier Rohbauten in Brühl.**

Doch zunächst Ehre, wem Ehre gebührt. Auch diese Seite prägt ein Foto von der LKA-Großbaustelle, auf der die Arbeiten zügig vorankommen. Über das Mammut-Projekt wird die **BLB NRW** bis zu dessen Vollendung weiterhin regelmäßig berichten.



Im Zeitplan liegen die Bauarbeiten für drei neue Dienstgebäude der Kölner Polizei in Brühl. Die Fertigstellung des 21 Millionen Euro teuren Projekts ist noch für dieses Jahr geplant. Bis Mitte 2009 sollen dann dort 660 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Büros beziehen. Der energieoptimierte Komplex besteht aus vier- bis fünfgeschossigen Gebäuden und umfasst 16.000 Quadratmeter Nutzfläche. Damit bietet er genügend Platz für drei Bereitschaftspolizeihundertschaften, eine Technische Einsatzinheit, die Diensthundführerstaffel, den Personenschutz und die Spezialeinheiten. Multifunktionsräume ermöglichen eine sehr variable Nutzung der neuen Dienstgebäude, etwa bei außerplanmäßigen Großeinsätzen der Polizei.

Der Bauplatz liegt im Landschaftsschutzgebiet Rheinterrassen und in der Pufferzone der beiden UNESCO-Weltkulturerbestätten Schloss Augustusburg und Jagdschloss Falkenlust, weshalb die Architekten und Ingenieure der zuständigen BLB-Niederlassung Aachen bei ihren Planungen entsprechende Schutzvorschriften zu berücksichtigen hatten.

Beim Richtfest in Brühl griff auch Innenminister Dr. Ingo Wolf (re.) zum Hammer. Ein beeindruckendes Bild bietet die LKA-Großbaustelle in Düsseldorf.

## Erster Spatenstich in Solingen

Eine Verbesserung um weitere 30 Prozent fordert die ab 2009 gültige Energieeinsparverordnung bei den Heizungs- und Warmwasser-Verbrauchswerten von Gebäuden. Der BLB NRW will diese Vorgabe bei seinen aktuellen Bauvorhaben toppen. Das klappt auch bei der neuen Polizeiinspektion Solingen, zu deren Spatenstich-Feier auch Innenminister Dr. Ingo Wolf gekommen war. Die Reduzierung der Lüftungswärmeverluste sowie eine raffinierte Koppelung von Kunst- und Tageslicht werden in dem 6,8 Mio. Euro teuren Neubau zu Energieeinsparereffekten in Höhe von 31,5 Prozent beitragen.

Bei den Planungen für den teilunterkellerten Neubau arbeiten die Architekten des BLB NRW seit Herbst 2006 eng mit einer Projektgruppe der Polizei zusammen. Im Erdgeschoss werden eine 24-Stunden-Wache und das Gewahrsam unterkommen. Die drei Obergeschosse sollen unter anderem die Kommissariate beherbergen. Für optische Akzente in der Metallfassade des Inspektionsgebäudes werden vor allem die farbigen Glaspaneele der Fensterbänder sorgen.



# 600 Denkmäler – 600 Herausforderungen – 6

Beim BLB NRW widmet sich ein eigenes Kompetenznetzwerk der Aufgabe

**Denkmalschutz beim BLB NRW bedeutet Denkmalschutz für 600 Gebäude aus allen Bauepochen – von der karolingischen Zeit bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Bandbreite der Baudenkmäler reicht von Verwaltungsgebäuden über Universitäten, Kliniken, Gerichte, Gefängnisse und Polizeibauten bis hin zu Burgen, Schlössern und Kirchen.**

Die Rolle des BLB NRW als Denkmaleigentümer ist in der geschichtlichen Entwicklung des Landes Nordrhein-Westfalen begründet. 1815 kamen die Rheinlande und Westfalen unter preußische Herrschaft. Mit der Übernahme der neuen Gebiete fielen der preußischen Krone zahlreiche Bauten zu, die im Wege der Rechtsnachfolge auf das Land Nordrhein-Westfalen übergegangen sind, beispielsweise die Zitadelle Jülich und das Untere Schloss in Siegen. Durch den Reichsdeputationshauptschluss von 1803 kam Preußen in den Besitz von kirchlichen Gebäuden (Patronatsbauten), die das Land heute aufgrund rechtlicher Verpflichtungen ganz oder teilweise instand halten, unter Umständen aber auch erweitern oder wiederherstellen muss. Hierzu zählen bedeutende Sakralbauten aus dem Mittelalter wie die ehemalige Abteikirche

St. Ludgerus in Essen-Werden, die Doppelkirche St. Clemens in Bonn-Schwarzrheindorf und der Altenberger Dom in Odenthal. Das Königreich Preußen war vor allem in seinen neuen Provinzen sehr daran interessiert, sich selbst in seinen Gebäuden darzustellen; durch den Neubau von Verwaltungsgebäuden, Schulen, Universitäten, Gerichten, Gefängnissen und Kasernen wurde gleichzeitig den neuen und vielfältigen Staatsaufgaben Rechnung getragen. Diese Vielfalt an Gebäuden bedeutet auch eine Vielfalt an Aufgaben der baulichen Erhaltung, die immenses Fachwissen erfordern. Dieses Wissen ist beim BLB NRW im Kompetenznetzwerk „Bauschadensfragen/Denkmalschutz und Denkmalpflege“ gebündelt. Rund 15 Mitglieder aus allen BLB-Niederlassungen und der Zen-



Bei der Netzwerks-Tagung im Alten Stahlhof (Eingang im Bild re.) erläuterte Karin Willems (BLB-Niederlassung Düsseldorf, Bild li.) die laufende Sanierung.



## Vom Wegekreuz bis zum Schloss – breite Palette im ganzen Land

In Nordrhein-Westfalen gibt es nach Angaben des Landesbauministeriums insgesamt rund 85.000 Denkmäler – darunter etwa 78.650 Baudenkmäler, ca. 5.600 Bodendenkmäler und ungefähr 750 bewegliche Denkmäler. Die Bandbreite ist enorm und reicht vom historischen Wegekreuz bis zur Schlossanlage.

In NRW umfasst die Palette die UNESCO-Welterbestätten Aachener Dom, Kölner Dom, Zeche Zollverein sowie Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl ebenso wie ungezählte private Fachwerk-, Bauern- und Bürgerhäuser in zahlreichen historischen Stadt- und Ortskernen oder diverse bewegliche Denkmäler, zum Beispiel Schiffe und Lokomotiven. 65.000 geschützte Gebäude und Anlagen befinden sich in Privatbesitz, den Kirchen gehören 7.260 sakrale und profane Denkmäler, die Gemeinden und Gemeindeverbände haben 10.000 Objekte, das Land

verfügt über 1.200 und der Bund über 790 unter Schutz stehende Denkmäler.

Doch wie wird ein Gebäude eigentlich zum Denkmal? In der Regel prüfen die Ämter für Denkmalpflege in Rheinland und Westfalen den Denkmalwert und erstellen entsprechende Gutachten. Ein Prüfauftrag kann von Privatleuten und Kommunen ausgehen, die Fachämter können im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags zur Inventarisierung aber auch selbst tätig werden. Nach Feststellung des Denkmalwertes sind für den formalen Akt der Unterschutzstellung die Unteren Denkmalbehörden zuständig, d.h. die 396 Städte und Gemeinden und die fünf Bezirksregierungen, wobei letzteren nur die Eintragung der bundes- und landeseigenen Denkmäler obliegt.



Die Zitadelle Jülich ist eines der größten unter den 85.000 Denkmälern in NRW.



# 00 Lösungen



trale gehören ihm an. „Unser Netzwerk trägt entscheidend dazu bei, bei der Instandhaltung der Denkmäler, zu der uns das Denkmalschutzgesetz verpflichtet, wirtschaftliche Lösungen zu finden“, erläutert Joachim Siebert vom BLB-Geschäftsbereich Planen und Bauen. Durch den regelmäßigen Austausch ist der BLB NRW in der Lage, seinen Kunden zielorientierte, schnelle und kostenoptimierte Lösungen anzubieten. Bei regelmäßig stattfindenden Tagungen des Kompetenznetzwerks werden aktuelle Probleme und Entwicklungen in Sachen Denkmalschutz- und -pflege thematisiert. Schauplatz der 20. Auflage war unlängst das Düsseldorfer Verwaltungsgericht, der „Alte Stahlhof“, den der BLB NRW derzeit umfangreich saniert. Karin Willems und Antoine Hayek aus der Niederlassung Düsseldorf gaben einen Überblick über die

Komplexität der Aufgabe. Auch an dem Vorhaben beteiligte Handwerker und Lieferanten berichteten über ihre Erfahrungen auf der Baustelle. Die gewonnenen Erkenntnisse werden auch für andere BLB-Denkmalvorhaben von Nutzen sein.

Eine enge Zusammenarbeit pflegt das Kompetenznetzwerk mit den Denkmalexperten der Landschaftsverbände und der Bezirksregierungen, die ihr Fachwissen auch bei den Tagungen des Netzwerks als willkommene Gäste engagiert einbringen.

Dr. Birgitta Ringbeck vom NRW-Bauministerium

**Der Altenberger Dom in Odenthal gehört zu den bedeutenden Sakralbauten aus dem Mittelalter, die das Land NRW aufgrund rechtlicher Verpflichtungen instand halten muss.**

lobt die Zusammenarbeit mit dem BLB NRW: „Generell ist das Bewusstsein für die Denkmalpflege unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BLB NRW sehr hoch. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle einmal herzlich bedanken.“ Die Mehrheit der Verfahren werde in Verfolgung eines gemeinsamen Anliegens kooperativ, geräuschlos und effektiv erledigt. Und wenn es dann doch einmal Konflikte gebe, hätten sie sich bislang in aller Regel zur Zufriedenheit beider Seiten lösen lassen.

600 Denkmäler – 600 Lösungen. Eine gute Bilanz!

## „Tag des offenen Denkmals“ am 14. September

### Auch Gebäude des BLB NRW werden zugänglich sein

**Am 14. September findet in Deutschland zum mittlerweile 16. Mal der Tag des offenen Denkmals statt. Er steht diesmal unter dem Motto „Vergangenheit aufgedeckt – Archäologie und Bauforschung“. Die bundesweite Eröffnungsveranstaltung, die alljährlich an eine andere Stadt vergeben wird, wird 2008 in Esslingen am Neckar über die Bühne gehen.**

Seit 1993 gehört der „Tag des offenen Denkmals“ zu den festen Institutionen im herbstlichen Kulturkalender. Eine der größten Bürgerinitiativen der Bundesrepublik, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, hat die Gesamtorganisation für Deutschland übernommen. Unterstützt wird sie dabei von den Ämtern für Denkmalpflege der Länder, von den Kommunen und insbesondere von Vereinen, Privatleuten und Eigentümern. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass historische Bauten und Stätten, die sonst nicht oder nur teilweise zugänglich sind, ihre Türen öffnen. Im vergangenen Jahr waren in rund 3.450 Städten und Gemeinden mehr als 10.000 Denkmäler geöffnet. Sie wurden von 5,5 Millionen Kulturinteressierten besucht.

Auch Denkmäler in Besitz des BLB NRW werden am 14. September zugänglich sein. Unter dem Motto „Preußens Amtsstuben“ lädt die Niederlassung Münster um 11 und 14 Uhr jeweils zu einer Führung durch ihr Hauptsitz-Gebäude, Hohenzollernring 80, die ehemalige Königliche Oberzolldirektion, ein.

Außerdem sind viele Denkmäler, die der BLB NRW saniert hat, zu besichtigen; um nur einige zu nennen: die evangelische Kirche „Maria in vinea“ in Warburg, die Doppelkirche in Schwarzrheindorf/Bonn, die ehemalige NS-„Ordensburg“ Vogelsang in der Eifel, aber auch Verwaltungsgebäude wie die Bezirksregierung Düsseldorf oder das Gebäude des Oberlandesgerichts Köln.

Dass der zweite Sonntag im September zum Feiertag für Denkmalschutz und Denkmalpflege in Europa geworden ist, haben wir dem ehemaligen französischen Kultusminister Jacques Lang zu verdanken. Er hatte 1984 die Idee, europaweit einen Tag des Denkmals zu veranstalten, und begeisterte den Europarat in Straßburg, unter dessen Schirmherrschaft die Veranstaltungen in seinen Mitgliedstaaten stehen.



**Die frühere NS-„Ordensburg“ Vogelsang, hier das Schwimmbad, wird am 14. September geöffnet sein.**

Dr. Birgitta Ringbeck vom Landesbauministerium (siehe auch Interview auf Seite 10), schätzt die Veranstaltung außerordentlich: „Der Tag des offenen Denkmals‘ ist das beste Marketing-Instrument aller Zeiten, besser als an diesem Tag lässt sich nicht vermitteln, warum und wofür der Schutz und der Erhalt des baukulturellen Erbes so wichtig für unsere Gesellschaft und die kulturelle Identität sind.“

# Denkmäler gewähren Identität und Orientierung

Dr. Birgitta Ringbeck vom NRW-Landesbauministerium im Gespräch

**Wenn Dr. Birgitta Ringbeck, Denkmalschützerin und -pflegerin beim Landesbauministerium, über ihr Fachgebiet redet, merkt man ihr sofort an, dass sie mit Herzblut bei der Sache ist: „Ein Kulturstaat wie Nordrhein-Westfalen muss eine gut aufgestellte Denkmalpflege haben“, sagt sie mit Entschiedenheit – und liefert sogleich die Begründung: „Denkmäler gewähren Identität und Orientierung in einer zunehmend globalisierten und immer bindungsärmeren Welt.“ Wir haben mit Birgitta Ringbeck über weitere Facetten ihres spannenden Arbeitsfeldes gesprochen.**

◆ *Frau Dr. Ringbeck. Ein Blick in den Duden hat mich heute früh auch nicht klüger gemacht. Wie sagt man denn nun: Denkmäler oder Denkmale?*

**Ringbeck** Als Denkmalschutz und Denkmalpflege Anfang des vergangenen Jahrhunderts zur staatlichen Aufgabe wurden, war im Gespräch, den Begriff „Denkmäler“ zum Beispiel für Reiterstandbilder und Ehrenmale zu verwenden und mit „Denkmalen“ unter Schutz gestellte Gebäude zu bezeichnen. Dieser feine Unterschied hat sich allerdings nicht eingebürgert, in den Denkmalschutzgesetzen der Länder finden sich beide Begriffe.

◆ *Dann habe ich ja die freie Auswahl. Wie viel Geld gibt das Land NRW für Denkmalschutz und -pflege aus – und wird es mehr oder weniger?*

**Ringbeck** Für die Förderung von Maßnahmen der Bau- und Bodendenkmalpflege im Rahmen des Denkmalschutzgesetzes werden zurzeit jährlich etwa 12,5 Millionen Euro ausgegeben. In den besten Zeiten, also Anfang der 1990er Jahre, stand fast die dreifache Summe für denkmalpflegerische Erhaltungsmaßnahmen zur Verfügung.

◆ *In einer Zeit, in der das Land möglichst schnell einen ausgeglichenen Haushalt präsentieren will, hat also offenbar auch die Denkmalpflege keinen leichten Stand.*

**Ringbeck** Ich denke, dass es der Denkmalpflege nicht schlechter, aber auch nicht besser ergeht als vielen anderen Kulturbereichen. Es ist leider nicht mehr all das zu leisten, was der Sache nach zu wünschen wäre. Ich plädiere aber immer dafür, nicht am falschen Ende zu sparen. Unterlassene Pflege- und Instandset-

zungsmaßnahmen rächen sich, sie kosten im Endeffekt das Drei- bis Vierfache. Außerdem ist Denkmalpflege aktive Wirtschaftsförderung: Jeder Euro Förderung aktiviert das Acht- bis Zehnfache an privaten Investitionen. Nutznießer von denkmalpflegerischen Aufträgen sind in erster Linie die kleinen und mittelständischen Betriebe in den Regionen; Arbeits- und Ausbildungsplätze werden damit gesichert und natürlich auch der Know-how-Transfer von Generation zu Generation.

◆ *Die Unterhaltung und Pflege von Denkmälern ist nicht billig. Was bedeutet das für private Eigentümer, aber auch für das Land? Anders gefragt: Gibt es in Zeiten knapper Kassen eine gewisse Zurückhaltung, zusätzliche Gebäude als Denkmäler einzustufen?*

**Ringbeck** Zweifellos können höhere Kosten entstehen, aber private Denkmaleigentümer haben immerhin die Möglichkeit, denkmalbedingten Mehraufwand steuerlich geltend zu machen. Außerdem gibt es neben den Denkmalförderprogrammen des Landes auch Stiftungen, die beim Denkmalerhalt helfen. Bezüglich des zweiten Teils der Frage ist ein Blick in die Statistik hilfreich: Die Zahl der Eintragungen ist nach Inkrafttreten des Denkmalschutzgesetzes im Jahre 1980 steil nach oben gegangen. Seit 1995 hat sich die Eintragungskurve abgeflacht, denn die denkmalwerten Gebäude sind im Wesentlichen erfasst. Ich gehe deshalb nicht davon aus, dass die Zahl der Denkmäler in den nächsten Jahren noch merklich steigt. Das ist weniger eine Frage des Geldes als des denkmalwerten Bestandes.

◆ *Kann ein Gebäude den Status als Denkmal eigentlich auch wieder verlieren?*

**Ringbeck** Ja, selbstverständlich. Feuer und Wasser sind natürliche Katastrophen, die zum Verlust von Denkmälern führen können. Manche Gebäude sind auch schlicht und einfach nicht für die Ewigkeit gebaut, trotz aller Bemühungen lässt sich der Substanzverlust manchmal nicht verhindern. Aber auch andere öffentliche Belange können in der Abwägung zum Teilverlust oder gar zum völligen Verschwinden denkmalwerter Substanz führen, zum Beispiel weil eine Straße durch ein historisches Ensemble geführt werden muss.



Zuständig ist Dr. Birgitta Ringbeck auch für das unlängst durch den BLB NRW sanierte Koblenzer Tor, einen Teil des Kurfürstlichen Schlosses in Bonn.

## Dr. Birgitta Ringbeck

... leitet seit März 1997 das derzeit sieben Mitarbeiter starke Referat Baudenkmalschutz und Baudenkmalpflege, das seit 1980 in der Abteilung Stadtentwicklung des für das Bauen verantwortlichen Landesministeriums angesiedelt ist. Seit 2002 ist Ringbeck zudem Vertreterin der 16 Bundesländer beim UNESCO-Welterbekomitee. Studiert hat Ringbeck Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Architekturgeschichte im Hauptfach sowie Klassische Archäologie und Ethnologie als Nebenfächer.





# Schönheitskur zum doppelten Jubiläum

## BLB NRW saniert das Justizministerium bei laufendem Betrieb

**Die beiden Jubiläen rücken näher. Die Fertigstellung des denkmalgeschützten Altbaus am Düsseldorfer Martin-Luther-Platz wird sich im Jahre 2009 zum 150. Male jähren. Und sein Nutzer, das NRW-Justizministerium, wird im November 2009 seit 60 Jahren an dem Standort logieren. Spätestens im Frühjahr 2010 soll dann gefeiert werden – und zwar in komplett sanierten Häusern. Der BLB NRW bringt die vier Ministeriums-Gebäude derzeit auf den neuesten Stand.**

Bereits im Sommer 2007 war zunächst die Sanierung des im Jahre 1977 errichteten Neubaus abgeschlossen worden. Er erhielt eine neue Sandsteinfassade, die optisch besser zum angrenzenden Altbau passt. Im Inneren wurden die Fußböden und die Heizung/Kühlung erneuert. Zudem erhielt das Haus eine Cafeteria mit begrüntem Dach und Blick auf den Innenhof, dessen Optik derzeit noch durch den Baustellenbetrieb geprägt wird. Auch er soll später begrünt werden.

Vor wenigen Wochen übergab der BLB NRW nun auch den aus dem Jahre 1860 stammenden Altbau komplett saniert an die Justiz. Die Pfortnerloge im modernisierten Eingangsbereich ist sicherheitstechnisch auf den neuesten Stand gebracht worden. Der Brandschutz wurde aktualisiert und eine umfangreiche Schadstoffsanierung durchgeführt. Die Fassade erhielt

einen neuen Anstrich und neue Fenster, die Ornamente unter dem Dach und die Gesimse wurden saniert und mit einem verbesserten Witterungsschutz versehen. Tauben können dank einer speziellen Verdrahtung dort nicht mehr landen und dann für Verunreinigungen sorgen. Die gesamte, gut 19 Millionen Euro teure Sanierung wurde und wird bei laufendem Dienstbetrieb durchgeführt. Rund 100 der 240 Ministeriums-Beschäftigten sind vorübergehend in einem anderen Gebäude untergebracht. Ein Teil von ihnen kann aber nun wieder zurückkehren,



Die Fassade des Neubaus ist bereits saniert und passt nun farblich viel besser zum Altbau (Bild u.).

der Rest nach Abschluss der Sanierung. Die übrigen 140 Mitarbeiter mussten und müssen für die Bauarbeiten immer wieder innerhalb des Komplexes umziehen. Auch Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter kehrt erst dieser Tage in ihr renoviertes Dienstzimmer zurück. In einem dritten und letzten Bauabschnitt werden nun das ehemalige Arbeitsgericht und das angrenzende Josephinenhaus kernsaniert. Nach der Auflösung des Landesjustizvollzugsamtes (Wuppertal) Ende 2007 muss zusätzliches Personal im Justizministerium untergebracht werden. Deshalb werden im früheren Arbeitsgericht zwei zusätzliche Büroetagen geschaffen. Dies geschieht ohne Aufstockung des Gebäudes. Vielmehr werden die Geschosshöhen reduziert und, wie auch im angrenzenden Josephinenhaus, das Dachgeschoss ausgebaut.

## Zwei Amtsgerichte im alten Glanz

**Die beiden denkmalgeschützten Amtsgerichte in Duisburg-Ruhrort und Oberhausen wurden unlängst im Auftrag der BLB-Niederlassung Duisburg bei laufendem Betrieb umfangreich restauriert – und erstrahlen jetzt wieder im alten Glanz.**

Das Gebäude des Ruhrorter Amtsgerichts (Bild oben) ist ein typisches Beispiel für die Ruhrgebietsarchitektur zu Zeiten der Industrialisierung, einer Zeit, in der das Einzugsgebiet Duisburgs ständig wuchs. Binnen vier Jahren wurden nun unter anderem die Putz- und Sandsteinfassaden restauriert, die Dächer saniert sowie die Keller abgedichtet.

Geschaffen wurde zudem ein neues Eingangsportal mit Sicherheitsschleuse. Ein Aufzug und eine behindertengerechte WC-Anlage sorgen für Barrierefreiheit. Beim zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Stil der Neorenaissance erbauten Gebäude des Oberhausener Amtsgerichts (unten) wurden binnen zwölf Monaten die Sandsteinfassaden sowie das Dach überarbeitet. Außerdem erneuerten die Handwerker die Fenster nach historischem Vorbild und ließen das im Laufe der Jahre verlorengegangene Farb- und Beleuchtungskonzept der Räumlichkeiten wiederaufstehen.



# Transparenter Neubau signalisiert Bürgernähe

## Neues Amtsgericht in Lennestadt übergeben – Dienstbetrieb läuft reibungslos

### Amtsgericht Brilon wird behindertengerecht erweitert

Barrierefreiheit ist ein vorrangiges Ziel des BLB NRW bei der Erweiterung des alten Amtsgerichts in Brilon bis Mitte 2009. Danach wird das gesamte Gericht für Rollstuhlfahrer zugänglich sein, weil der Neubau über einen behindertengerechten Aufzug verfügen und über verglaste Brücken mit dem Haupthaus verbunden sein wird. „Das Bild des alten Gerichts soll so wenig wie möglich angetastet werden“, betonte Therese Yserentant, Leiterin der zuständigen BLB-Niederlassung Soest anlässlich des ersten Spatenstichs Mitte Juni die Wichtigkeit der Denkmalschutzbelange. Standort und Grundriss des Neubaus wurden zudem so gewählt, dass der Baumbestand auf dem Justizgrundstück so weit wie möglich erhalten bleiben kann.

In dem dreigeschossigen Erweiterungsbau werden auf insgesamt 500 Quadratmetern zusätzlicher Mietfläche Büroräume, eine Bücherei und Sozialräume Platz haben. Außerdem werden zwei Vorführzellen aus dem Nebengebäude in den Neubau verlegt. Im Rahmen des Bauvorhabens wird außerdem der Haupteingang mit einer neuen Sicherheitsschleuse ausgestattet.



Griffen gemeinsam zu den Spaten (v.li.): Amtsgerichtsdirektor August Nacke, der stellvertretende Briloner Bürgermeister Willi Becker sowie Therese Yserentant und Dirk Risse von der Niederlassung Soest des BLB NRW.

Der Stadtpatron von Lennestadt ist Thomas Morus (1478-1535) – unbestechlicher und couragierter englischer Staatsmann sowie fachkundiger Jurist. Deshalb brachte Bürgermeister Alfons Heimes zur Übergabe des neuen Lennestädter Amtsgerichts Anfang August als Geschenk eine kleine Figur des Stadtpatrons mit. Sie wird sich in dem Haus gewiss wohl fühlen. Denn der BLB NRW hat für die Justiz in nur 18 Monaten Bauzeit ein transparentes, lichtdurchflutetes und neues Domizil geschaffen. Und in dem wird bereits seit einigen Monaten gearbeitet.

„Das Gebäude gibt uns die Möglichkeit, unsere Aufgaben im Interesse der Bürgerinnen und Bürger besser zu erfüllen. Das betrifft sowohl die Zivil- und Strafsachen, Familiensachen und Zwangsvollstreckungssachen einschließlich der Versteigerungen als auch die freiwillige Gerichtsbarkeit, zu der die Grundbuchsachen, Nachlass-, Adoptions- und Betreuungssachen zählen“, zog Amtsgerichtsdirektor Udo Poetsch eine positive Bilanz zum bisherigen Dienstbetrieb in dem Neubau.

Landesjustizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter blickte in ihrem Grußwort zurück ins 19. Jahrhundert: „Damals wurden die Gerichten so gebaut, dass sie die Bürger einschüchterten. Die Menschen sollten demütig und ehrfürchtig sein. Heute sieht die Justiz den freien Bürger auch als Kunden. Dieses Haus macht das schon architektonisch sehr schön deutlich.“ Die zweigeschossigen Verglasungen des großzügigen Eingangsfoyers gestatten Durchblicke über den Innenhof bis in die Sitzungssäle. Das gesamte Gebäude ist zudem behindertengerecht gestaltet.

Das neue Lennestädter Amtsgericht, das die Soester Niederlassung des BLB NRW für vier Millionen Euro als Eigenplanung errichtet und



Amtsgerichtsdirektor Udo Poetsch ist hochzufrieden mit dem neuen Gebäude.

nun an die Justiz vermietet hat, beherbergt auf 1.800 Quadratmetern Mietfläche neben Büros, Servicebereichen und dem Grundbuchamt auch einen Zivil- und einen Strafgerichtssaal. Die Wärmerückgewinnung in den Lüftungsanlagen spart Energie und nutzt der Umwelt. Über den Sitzungssäle wurde eine extensive Dachbegrünung angelegt. Die Pferde-Skulptur „Durch die Wand“ von Pia Stadtbäumer im Innenhof zog bei der Einweihungsfeier viele Blicke auf sich. Ferdinand Tiggemann, Geschäftsführer des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW, wies darauf hin, dass der BLB bei der Vergabe von Aufträgen konsequent auf den Mittelstand setzt. 70 Prozent der Bauleistungen würden von ortsansässigen Betrieben erbracht. Dieser Linie sei man auch in Lennestadt treu geblieben.



Die großen Fensterflächen lassen viel Licht in das neue Lennestädter Amtsgerichtsgebäude, in dem sich die Justizbediensteten schon seit einigen Monaten wohl fühlen.





# Wachse und Salze speichern Wärme fürs Gericht

## Innovative Kombination mit Erdregister auf BLB-Baustelle in Düsseldorf

**Auf der Baustelle des neuen Düsseldorfer Land- und Amtsgerichts, das bis Ende 2009 für 78 Millionen Euro gebaut wird, realisiert der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Deutschlands größtes Erdregister. Es wird – nicht zuletzt durch die Kombination mit einem so genannten Latentwärmespeicher – sehr viel Energie einsparen.**

100.000 Kubikmeter Luft werden in Zukunft pro Stunde durch das Register, einen 150 Meter langen Beton-Schacht unterhalb des Gebäudes, strömen und für die Erdwärmetauscher genutzt. Im Sommer kühlt die Außenluft in den Registerschächten ab, im Winter wärmt sie sich hier auf. Auf diese Weise vortemperiert, kommt sie in der Technikzentrale an und wird zur Klimatisierung des Gebäudes verwendet. Besonders effizient wird das Konzept durch die Kombination mit einem Latentwärmespeicher, dessen Einsatz in dem Gerichtsgebäude Gegenstand eines Forschungsprojekts ist.

Das Prinzip eines solchen Speichers ist einfach. Nimmt ein Körper Energie auf, so erhöht sich im Normalfall seine Temperatur. Anders ist das beim Übergang von einem Aggregatzustand zum anderen. Eis etwa nimmt beim Schmelzen, also beim Übergang zu Wasser bei exakt null

Grad, genauso viel Energie auf wie Wasser, das von null auf 80 Grad erhitzt wird. Diese erhebliche Energiemenge, die „latente Wärme“, setzt Wasser im umgekehrten Fall, also beim Gefrieren zu Eis, auch wieder frei. Bei anderen Materialien spielt sich der gleiche Vorgang bei anderen Temperaturen ab. In Latentwärmespeichern werden spezielle Wachse oder Salze, so genannte PCM (Phase-Change-Materialien), verwendet.

Am neuen Land- und Amtsgericht wird ein großer Würfel des PCM in unmittelbarer Nähe des Luft-Erdregisters zentral installiert. Er nimmt im Sommer über Tag einströmende Wärme aus der Luft auf und speichert diese Wärme. In der Nacht wird die kühle Außenluft genutzt, um diese Wärme wieder abzuführen. Anders im Winter: Da wird Abwärme, etwa aus der EDV-Kühlung, im PCM angespart und kann bei Bedarf verwendet werden, um das Gebäude zu heizen. Im Ergebnis gleicht der Latentwärmespeicher also die Temperaturschwankungen im Tagesverlauf sowie den zeitlichen Versatz von Abwärmeeinkommen und Wärmebedarf aus. Energien müssen nicht

**Innovatives Energiekonzept: Luft-Erdregister + Latentwärmespeicher**  
- Kühlung oder Vorwärmung: Vorkonditionierung durch Erdreich und PCM -



sinnlos vernichtet und dann wieder aufwendig erzeugt werden.

Latentwärmespeicher sind nicht neu – erfunden und genutzt haben sie schon die alten Römer. In der am neuen Land- und Amtsgericht Düsseldorf geplanten Kombination mit einem Erdregister jedoch ist der Speicher einmalig. Das Konzept ist zudem technisch vergleichsweise leicht zu realisieren. Das Luft-Erdregister braucht nicht einmal ein Kabel. Der BLB NRW, der Generalplaner agn, das Fraunhofer Institut ISE sowie die ausführende Firma Emco haben beim Bundeswirtschaftsministerium einen Verbundantrag auf Förderung des Konzeptes gestellt.

## Endspurt auf den Baustellen des Maßregelvollzugs

### Forensik-Projekte im oder kurz vor dem Ziel

**Schlag auf Schlag folgen derzeit die Bauwerke bei Projekten des BLB NRW für den Maßregelvollzug im Lande aufeinander. Ende Juni wehte binnen einer Woche gleich über zwei Baustellen für forensische Kliniken der Richtkranz – in Köln und Duisburg. Der Ersatzneubau einer forensischen Klinik in Bedburg-Hau für 114 Patienten hingegen wurde am 16. Juni in Anwesenheit von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann bereits feierlich übergeben.**

Die sechs zweigeschossigen neuen Gebäude beherbergen neben Therapieeinrichtungen auch eine Werkstatt sowie Sport- und Freizeitangebote. Die dorftartige Anlage mit zentralem Garten soll den kranken Straftätern



**Unlängst übergeben hat der BLB NRW die Ersatzneubauten für die forensische Klinik in Bedburg-Hau. Die dorftartige Anlage gruppiert sich um einen zentralen Garten.**

einen Alltag ermöglichen, der dem Leben außerhalb der Klinik-Mauern so nah wie möglich kommt. Träger der Klinik ist der Landschaftsverband Rheinland, dessen Pflegepersonal in dem Klinik-Neubau optimale Arbeitsbedingungen vorfindet.

Noch in diesem Jahr soll der Neubau für forensische Diagnostik in Essen mit 54 Therapieplätzen übergeben werden, die Einrichtungen in Köln (150 Plätze) und Duisburg (100 Plätze) werden im Frühjahr bzw. Sommer 2009 fertig gestellt sein.

# Mit dem Hightech-Simulator durch den virtuellen

## Neues Seminargebäude des Forstlichen Bildungszentrums Arnsberg eingeweiht

**Wenn das kein Beruf mit Tradition ist: Förster. Doch wer glaubt, dass die Zeit quasi stehen geblieben ist für Menschen, die dieser Profession nachgehen oder sie erlernen, der irrt gewaltig. Einen Eindruck von der dynamischen Entwicklung des Berufsfeldes vermittelt das Forstliche Bildungszentrum für Waldarbeit und Forsttechnik in Arnsberg-Neheim, für das der BLB NRW unlängst ein neues Seminargebäude fertig gestellt hat.**

Hier finden die überbetriebliche Ausbildung der angehenden Forstwirte im Lande und diverse Weiterbildungen statt. Dabei kommt auch modernste Technik zum Einsatz. Vor allem im „Simulatorraum“, in dem dieser Tage auch die Teilnehmer der Anfang August angelaufenen Forstmaschinenführerschulung lernen. Wer jetzt bei Simulator an Piloten oder Raumfahrer denkt, der liegt so falsch nicht.



Lärchenholz aus einem örtlichen Sägewerk prägt die Fassade des neuen Seminargebäudes. Dessen Heizung wird ebenfalls mit Holz befeuert. Die angehenden Forstwirte, die in dem Haus ausgebildet werden, wird das sicherlich freuen.

Auch die Simulatoren im Forstlichen Bildungszentrum sind vollgestopft mit Hightech. Die Schüler nehmen Platz vor einem großen Monitor und auf einem Sitz, dessen Armlehnen mit an Joysticks erinnernden Steuerknüppeln sowie allerlei Knöpfen und einem Display ausgerüstet sind.

### 3-D-Effekt dank Spezialbrille

Und was dem Piloten das fiktive Rollfeld ist, auf dem er gleich landen muss, das ist dem angehenden Forstmaschinenführer ein virtueller Wald, der auf dem Bildschirm täuschend echt dargestellt ist und dank einer Spezialbrille sogar dreidimensional erscheint. Mithilfe der Armaturen manövriert der Schüler je nach Wunsch einen Kran oder eine Erntemaschine durch die Landschaft, um Bestandspflege- oder Erntetätigkeiten zu üben. So vorbereitet, wird er dann gegen Ende der siebenwöchigen Schulung auch mit echten Maschinen auf den 10.000 Quadratmeter großen angrenzenden Staatswald losgelassen.

Parallel zur Ausbildung wird am Forstlichen Bildungszentrum Arnsberg, das 25 Mitarbeiter beschäftigt, unlängst noch Waldarbeitschule hieß und zum Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald gehört, auch geforscht. Und entwickelt, etwa der Neheimer Pflanz-

## Online-Service ausgebaut

### Neues Informationsangebot des BLB NRW im Internet

**Mit einem neuen Informationsangebot bietet der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW mehr Service für Kunden und Interessierte. Unter [www.blb.nrw.de](http://www.blb.nrw.de) informiert der Betrieb umfassend über seine Aufgaben und Strukturen. Die neu gegliederten und strukturierten Seiten bieten Interessierten vielfältige barrierefrei aufbereitete Neuigkeiten.** Schon die Startseite ist so gestaltet, dass eine Fülle von Fragen direkt beantwortet werden bzw. häufig Notwendiges sofort zur Verfügung steht. Die wichtigsten Links werden bereits hier angeboten, etwa zum ebenfalls völlig über-

arbeiteten Informationsangebot „Parkstraße“ in Wuppertal, den Bauplanungen zu Neubauten für die Justiz, die Finanzverwaltung und die Polizei in Wuppertal-Ronsdorf. Wer tiefer einsteigt, erfährt unter „BLB NRW“ mehr zur fachlichen Struktur des Betriebes oder auf den Niederlassungsseiten in Bild und Text Details zu ausgewählten Bauprojekten. Zahlreiche Seiten enthalten weiterführende Links, oder es werden dort vertiefende Informationen zum Download angeboten. Außerdem können unter „Publikationen“ direkt verfügbare Schriften mit wenigen Klicks kosten-



frei bestellt werden.

In den nächsten Wochen und Monaten wird das Serviceangebot noch weiter ausgebaut. Sollten Sie etwas vermissen – dann nehmen Sie doch einfach Kontakt mit uns auf – unter [info@blb.nrw.de](mailto:info@blb.nrw.de)



# Wald

Landesumweltminister Eckhard Uhlenberg pflanzte anlässlich der Einweihung Ende Juni eine Buche – als Ersatz für einen Baum, der dem Neubau hatte weichen müssen.



spaten, der dank seiner besonderen Ergonomie eine wirbelsäulenschonende, schnelle, einfache und doch fachgerechte Pflanzung von Bäumen ermöglicht. Erdacht wurde er, nachdem der Orkan Kyrill breite Schneisen in die Wälder des Landes geschlagen hatte und eine rasche Wiederaufforstung plötzlich eine hohe Dringlichkeit bekam.

Ebenfalls in Arnsberg eingesetzt wird ein

Laserscanner, der ganze Wälder dreidimensional erfassen kann. Die so gewonnenen Daten bilden dann die Grundlage für die EDV-gestützte Planung künftiger forstwirtschaftlicher Maßnahmen in dem jeweiligen Wald. Mit den Daten gefütterte und mit GPS-Ortung ausgestattete Maschinen könnten künftig in Wäldern hocheffektiv arbeiten.

Wie innovativ das Berufsfeld ist, hat sich auch bei den jungen Leuten herumgesprochen. Früher begannen in NRW alljährlich etwa 70 Jugendliche die dreijährige Ausbildung zum Forstwirt, inzwischen sind es 100. Für das Bildungszentrum in Arnsberg heißt das: 300 statt gut 200 Teilnehmer an den überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen – einer der Gründe für den nun vom BLB NRW verwirklichten Neubau.

An Simulatoren (das Bild zeigt noch einen der kleineren) lassen sich spätere reale Arbeitseinsätze im Wald sehr gut üben.



## Lärchenholz-Fassade für das neue Seminargebäude

**Thilo Wagner, Leiter des Forstlichen Bildungszentrums, ist zufrieden: „Der BLB NRW hat uns noch bessere räumliche Voraussetzungen geschaffen.“**

Das 2.800 Quadratmeter Mietfäche umfassende neue Seminargebäude, das Ende Juni eingeweiht wurde, beherbergt neben vier Lehrsälen und Büroräumen auch 19 zusätzliche Internatszimmer. Im Keller sind Werkhalle, Magazin, Lager und ein Freizeitbereich untergekommen. Die Fassade des Hauses besteht aus Lärchenholz, das ein örtliches Sägewerk geliefert hat. Umweltfreundlich arbeitet die neue Holzhackschnitzelheizung, die auch die verbliebenen Altgebäude mit Wärme versorgt. Landesumweltminister Eckhard Uhlenberg lobte das Gebäude als „außen innovativ und innen Erfolg versprechend“. Der Neubau ist eine Eigenplanung der Soester BLB-Niederlassung, die in das Projekt etwa 4,6 Millionen Euro investiert hat. Für das große Foyer hat der bekannte Motorsägenschnitzer Shapoor Engineer die Skulptur „Der Weg des Holzes“ geschaffen.

## Kunst von Jan Albers im LDS-Erweiterungsbau

Jan Albers hat den unter sechs Künstlerinnen und Künstlern ausgelobten Kunst und Bauwettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen für den Erweiterungsbau des Landesamts für Datenverarbeitung und Statistik (kurz LDS) gewonnen.

Besonders beeindruckten die Jury der Erfahrungsreichtum, die phantasievollen Motive und die differenzierte Farbgestaltung seiner raumgreifenden Wandmalerei. Die Dimensionierung der kreisförmigen Bilder erzeugt eine

atmosphärische Dichte des Raums und zieht damit den Betrachter in eine andere Welt. Das Wuchern der Vegetation innerhalb der raumhohen „Medaillons“ und über deren Grenzen hinweg korrespondiert mit dem Arbeitsfeld der Behörde.

Derweil gehen die Bauarbeiten für den LDS-Erweiterungsbau in Düsseldorf gut voran. Nur ein knappes halbes Jahr nach der Grundsteinlegung findet auf der Baustelle an der Roßstraße dieser Tage bereits das Richtfest



statt. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Mitte kommenden Jahres geplant.

# Immobiliennews des BLB NRW

# # # **Attendorn** # # # **Aachen** # # # **Essen** # # #

## **Errichtung von Neubauten für die JVA in Attendorn hat begonnen**

Eine Woche zuvor hatte die Justizvollzugsanstalt Attendorn ihr 40-jähriges Bestehen mit einem „Tag der offenen Tür“ groß gefeiert. Am 9. Juni gab es dann erneut Grund zur Freude. Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter war zum Ersten Spatenstich für die Neubauten der JVA gekommen. Für rund 37 Millionen Euro schafft der BLB NRW bis zum Jahreswechsel 2010/2011 in Attendorn rund 10.500 Quadratmeter an Neubaufächen.



Neben einem Hafthaus entstehen unter anderem eine neue Technikzentrale, eine Werkhalle, eine Turnhalle und ein eigenes Pfortengebäude mit Fahrzeugschleuse. Eine 5,50 Meter hohe Umwehrungsmauer und zusätzliche elektronische Überwachungsanlagen sorgen für ein Plus an Sicherheit. Das Bauprojekt, eine Eigenplanung der BLB-Niederlassung Soest, ist für die Architekten und Ingenieure auch logistisch eine Herausforderung, denn das Gefängnis bleibt während der Bauarbeiten in Betrieb.

# # #

## **RWTH Aachen – neues Institutsgebäude des Lehrstuhls für Kommunikationsnetze**

Noch in diesem Herbst werden die Mitarbeiter des Lehrstuhls für Kommunikationsnetze (ComNets) an der RWTH Aachen ihr neues Domizil beziehen. Unser Foto entstand im Juni auf dem Richtfest. Die Architekten und Ingenieure der Aachener Niederlassung des BLB NRW setzten bei der Planung des neuen Institutsgebäudes auf ein variables Konzept. Die Büroflächen können offen oder geschlossen aufgeteilt, die Datennetze innerhalb des Gebäudes den jeweiligen Anforderungen und Entwicklungen flexibel angepasst werden. Neben Seminarräumen, Bibliothek, Archiv, Lager und Technikflächen entstehen zwei



offene studentische Arbeitszonen mit insgesamt 30 Arbeitsplätzen. Der Lehrstuhl gehört zur Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, ist führend in Europa und forscht zu Algorithmen und Protokollen für zukünftige Mobilfunknetze. Der 2,7 Millionen Euro teure, aus Lehrstuhl-Eigenmitteln finanzierte Neubau wird die Arbeitsbedingungen des Instituts nachhaltig verbessern.

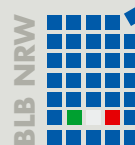
# # #

## **Richtfest an der Justizvollzugsanstalt Essen**

Bessere Arbeitsbedingungen werden schon sehr bald die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der JVA Essen haben. An der Krawohlstraße wurde Mitte August das Richtfest für diverse Neubauten gefeiert. Für insgesamt 13,2 Mio. Euro errichtet der BLB NRW neben einem Werkstattgebäude mit Sporthalle auch ein viergeschossiges Verwaltungsgebäude.



„Ich freue mich über den zügigen Baufortschritt. Wenn alles so weiter läuft, werden wir wie vorgesehen noch im Dezember dieses Jahres fertig“, sagte Dr. Armin Lövenich, Leiter der zuständigen BLB-Niederlassung Duisburg. Erweitert wird der Bereich Arbeitstherapie, der künftig Platz für 120 Inhaftierte bietet. Die neue Sport- und Mehrzweckhalle offeriert den Häftlingen eine breite Palette an Freizeitmöglichkeiten – von Fußball und Volleyball über Fitnesssport bis hin zum Krafttraining.



## Impressum

### Herausgeber\_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW  
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -  
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf  
Tel.: +49 211 61700-180, Fax: -182  
E-Mail: info@blb.nrw.de

### Redaktion\_

Dietmar Zeleny (verantw.), Thomas Tintelot

### Gestaltung und Schlussredaktion\_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

### Herstellung\_

becker druck, F.W. Becker GmbH, Arnsberg

### Fotos in dieser Ausgabe\_

BLB NRW, T. Tintelot, G. Schreiber, M. Ricks,  
B. Klass, A. M. van Treeck, W. Schneider,  
F. Beckers, J. Fallmeier, agn, M. van Offern,  
L. Gerardi, P. Schauenburg, M. Muchow,  
E. Corr., Zitadelle Jülich

# BLB NRW

**Das Magazin des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW**

...erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 21. November 2008

Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie im Internet unter [www.blb.nrw.de](http://www.blb.nrw.de)

Die nächste Ausgabe der  
**BLB NRW** erscheint  
im Dezember 2008

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.